

Autor/in            Bachofen Gaby (SBB Neue Mobilitätsdienstleistungen)  
                          Benedikt Hirsig (SBB Neue Mobilitätsdienstleistungen)  
Datum                Bern, 22. September 2020

## Digitale Rufbusse ergänzen den ÖV wirtschaftlicher als erwartet

**Auswertungen des Pilotprojekts «sowiduu» zeigen, dass Rufbusse einen Kundennutzen aufweisen und sich wirtschaftlich rechnen können. Das Pilotprojekt wurde durch die Verkehrsbetriebe Biel und die SBB im März 2020 erfolgreich beendet. Nun liegen die umfassenden Erkenntnisse vor.**

Das im Frühling 2020 erfolgreich beendete Pilotprojekt «sowiduu» in der Agglomeration Biel (Ipsach, Bellmund, Port und Brügg) ist eines von mehreren on-demand-Projekten in der Schweiz, die mit fachlicher Unterstützung der SBB exploriert werden. Für Gemeinden auf dem Land sind Rufbusse attraktive Lösungen, um die Einwohner/innen bestmöglich an den öffentlichen Verkehr anzubinden, indem man Ortschaften tangential verbindet und neue Verbindungen schafft. Oft bestehen zwar Busverbindungen in die Agglomeration, doch oftmals stehen diese aus Kosten- und Effizienzgründen nur zu eingeschränkten Fahrzeiten zur Verfügung, oder Direktverbindungen werden nicht angeboten.

### Erkenntnisse

Nach Abschluss des Pilotprojektes «sowiduu» (und weiteren on-demand-Pilotprojekten) in der Schweiz hat ein Team der SBB Geschäftseinheit Neue Mobilitätsdienstleistungen folgende Erkenntnisse gewinnen können.

Für die Auswertungen in Betracht gezogen wurde einerseits die Nachfrage, die Gebietsgrösse, der vorhandene Linienverkehr (Takt, Fahrzeug, Fahrzeit) sowie die on-Demand Lösung (Besetzungsgrad, Leerfahrtenquote, Fahrgeschwindigkeit, Einsteigezeit). Dem gegenübergestellt wurden die Fahrzeugkosten, die Chauffeurkosten und die Overheadkosten.

- Der digitale Rufbus ermöglicht sowohl **neue direkte Tangential-Verbindungen** als auch neue Verbindungen im kombinierten Verkehr. Der **gesteigerte Kundennutzen** durch schnellere Verbindungen und der Vermeidung mühsamer Umsteigewegen an zentrale Knotenpunkte (im vorliegenden Fall der Hauptbahnhof Biel) konnte in der Analyse aufgezeigt werden.
- Der digitale Rufbus erweist sich für **die ältere und mobilitätseingeschränkte Bevölkerung** in der Agglomeration als **grosser Vorteil**.

- On-demand-Lösungen kombiniert mit dem ÖV werden vor allem von bestehenden ÖV-Kundinnen und -Kunden genutzt, da diese für die Weiterreise im ÖV häufig bereits ein Abonnement besitzen.
- Gleichzeitig schätzten Autofahrer/innen die Nutzung des on-demand Services im Vergleich zu Fahrten mit dem eigenen Auto als mindestens genauso gut, wenn nicht sogar besser, ein. **Entsprechend hätten rund 1/3 der «sowiduu»-Fahrten ohne den Service mit dem Auto stattgefunden.**
- Das Angebot des digitalen Rufbusses muss zwingend an die lokalen Gegebenheiten angepasst werden und der **Einbezug der Bevölkerung** bei der Bedarfsanalyse steigerte merklich die Akzeptanz der Exploration neuer Lösungen.
- Die Anzahl Passagiere ist aufgrund des Rufbusses begrenzt, kann aber **im Vergleich mit einem Linienbus wirtschaftlicher sein**, wenn dieser nicht ausgelastet einen Taktfahrplan einhalten muss.
- **Rufbusse erschliessen bevölkerungsschwache Gebiete** oder nachfrageschwachen Randzeiten und ermöglichen so einen umfassenderen Service Public.
- Die Wirtschaftlichkeit des Rufbusses ist abhängig von folgenden Faktoren:
  - Pooling-Quote: je höher der Besetzungsgrad des Fahrzeugs, desto höher die Wirtschaftlichkeit.
  - Leerfahrtenquoten: eine Reduktion der Leerfahrten hat einen positiven Einfluss auf die Betriebskosten.
  - Die Länge der Reise hat keinen Einfluss auf die Gesamtkosten, kann aber indirekt einen positiven Einfluss haben, indem auf längeren Strecken die Fahrtwünsche im Sinne eines Pooling gebündelt werden.



Quelle: Projektteam sowiduu, Fahrgemeinschaften auf Bestellung

## Fazit

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass je kleiner die Nachfrage ist, desto wirtschaftlicher kann ein Angebot des öffentlichen Verkehrs mit flexiblen und kleinen Fahrzeugen betrieben werden. Der Einsatz von einem on-demand-Service kann insbesondere in Randgebieten und Randstunden schneller einen besseren Kostendeckungsgrad erreichen als ein regulärer Bus oder gar eine Bahn.

Insbesondere für ältere und mobilitätseingeschränkte Personen, welche in der Agglomeration wohnen, erweist sich ein digitales Rufbus-Angebot als guter Zugang zum ÖV Verkehr und wichtigen Reisezielen innerhalb der Region.

Als Ergänzung zum ÖV und als Alternative zu bestehenden, teuren Verkehrsmitteln, können digitale Rufbusse eine günstigere Variante für einen umfassenden Service Public sein. Dadurch profitiert am Ende die ganze Gesellschaft, weil sich aufgrund einer tieferen Kostenstruktur auch die Subventionen reduzieren lassen.